

Dringliche Motion Freie Fraktion AL/GaP/PdA (Simone Machado, GaP/Zora Schneider, PdA/Tabea Rai/Eva Gammenthaler, AL): Jetzt 500 Flüchtlinge aus Moira aufnehmen!

Gestern am 9. September 2020 ist das Flüchtlingscamp «Moira» auf der Insel Lesbos in der Agäis (GR) ausgebrannt und vollständig zerstört worden. Das Lager ist seit vielen Jahren «die Schande Europas», wie es der Autor des gleichnamigen Buches, Jean Ziegler, treffend nannte. Rund 13'000 Menschen leben in und um das Camp, das für 3000 Menschen ausgelegt wäre. Kinder leben seit Jahren im Schlamm, können nicht spielen und über viele Monate oder Jahre nicht zur Schule gehen. Gemäss Berichten der Medecins sans Frontières verletzten sie sich aufgrund der anhaltenden Traumata selber oder Jugendliche begehen sogar Suizid. Die Krätze, ein Parasit, der in der Haut lebt, hat die Menschen in diesem Camp von innen schier aufgefressen. Das Leid ist beispiellos und wie erwähnt, für Europa eine Schande, ein Tiefpunkt der Humanität.

Nachdem in den letzten Wochen das Corona-Virus ausgebrochen war, ist die Situation nun gänzlich eskaliert und das Camp wurde durch einen Brand mit mehreren Brandherden zerstört. 13'000 Menschen sind obdachlos geworden und eine Versorgung mit Lebensmitteln sowie Zelten sei gemäss Medienberichten nicht möglich, da die griechischen Sicherheitskräfte das Gelände abgeriegelt hätten.

Gemeinderätin Franziska Teuscher hat nun angekündigt, 20 Flüchtlinge aufzunehmen. Dies ist viel zu wenig für die Hauptstadt des reichen Landes Schweiz. Bern soll 500 Menschen aufnehmen, denn Bern kann problemlos für diese Menschen finanziell aufkommen und eine Unterbringung ist kurzfristig realisierbar. Die geretteten Menschen können in den zur Zeit nicht ausgelasteten Zentren unterbracht werden, zudem in Privathaushaltungen, in leerstehenden Hotel- und Pensionszimmern oder in leerstehenden Gruppenunterkünften¹. Die Unterbringung kann auch ausserhalb von Bern stattfinden, jedoch sollen die geretteten Menschen von Mitarbeitenden der Stadt Bern betreut werden, die allenfalls kurzfristig rekrutiert werden. Kompetente Menschen mit Arbeitskapazitäten stehen gerade in dieser Zeit ausreichend zur Verfügung.

Die Stadt Bern tut gut darin, zu bekennen, dass eine humanitäre Haltung weiterhin besteht und, wenn es die Umstände gebieten, auch umgesetzt wird. Im besseren Fall werden weitere Städte in der Schweiz und in Europa folgen, was eine Umkehr in der schändlichen Europapolitik bewirken kann, hin zu den ursprünglich verankerten Werten, die sich an den Menschenrechten orientieren.

Begründung der Dringlichkeit

Die geflüchteten Menschen lebten seit vielen Jahren in Moira im Schlamm, nun ist die Situation durch den Grossbrand eskaliert, sie sind obdachlos und ohne Nahrung. Eine Handlung muss ohne Verzug erfolgen und lässt keinen Aufschub zu.

Bern, 10. September 2020

Erstunterzeichnende: Simone Machado Rebmann, Zora Schneider, Tabea Rai, Eva Gammenthaler
Mitunterzeichnende: -

¹ es stehen derzeit unzählige Gruppenunterkünfte leer, z.B. das Landgut Ried in Niederwangen mit 90 Plätzen, 116 Betten im Hostel 77 in Bern usw.